

31. Mai 2023

Interpellation

Samuel Balsiger (SVP)
und Johann Widmer (SVP)

Am 30. Mai 2023 schreibt der Tages-Anzeiger:

«Massnahmen zur gezielten Förderung von Frauen in der Arbeitswelt lehnt eine Mehrheit nämlich deutlich ab. So sind zwei Drittel (64 Prozent) gegen eine Frauenquote, und ebenso viele (63 Prozent) finden es «ein schlechtes oder eher schlechtes Vorgehen», wenn bei einer Vergabe einer Stelle «bei gleicher Qualifikation einer Kandidatin der Vorzug gegenüber einem Kandidaten gegeben» wird.»

Am 22. Mai 2023 schreibt der Tages-Anzeiger:

«Wie stark Schweizerinnen und Schweizer im traditionellen Sprachgebrauch verhaftet sind, zeigt sich nicht nur bei heiklen Begriffen, sondern auch bei der Verwendung einer geschlechtergerechten Sprache – dem sogenannten Gendern. Zunächst einmal geben in der Umfrage nur 18 Prozent an, dass die «Gleichstellung der Geschlechter» ein drängendes Problem sei.»

Quelle: 30'754 Personen aus der ganzen Schweiz haben am 28. und am 29. März 2023 an der Umfrage zu Sprache, Geschlecht und zur Diskussionskultur in der Schweiz von Tamedia und «20 Minuten» teilgenommen. Die Umfrage wurde in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut LeeWas durchgeführt. LeeWas modelliert die Umfragedaten nach demografischen, geografischen und politischen Variablen. Der Fehlerbereich liegt bei 1,0 Prozentpunkten.

Ausserdem: Das Forschungsinstitut Sotomo hat im Dezember 2021 die Studie «Geschlecht und Identität» unter Mitwirkung des angesehenen Politologen Michael Hermann herausgegeben. Darin steht:

«Die Ergebnisse der durch Sotomo umgesetzten Studie sind repräsentativ für die sprachintegrierte Bevölkerung der Deutschschweiz, der französisch- und der italienischsprachigen Schweiz. [...]

99,6 Prozent der Befragten bezeichnen sich entweder als Frau oder als Mann. Nur 0,4 Prozent ordnen sich nicht ins herkömmliche binäre Schema ein und bezeichnen sich explizit als nicht-binär.»

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Werden Frauen bei der Einstellung als Stadtangestellte bevorzugt? Falls ja, warum?
2. Wer die Frauenquote will, richtet sich gegen eine satte Mehrheit. Wie steht der Stadtrat zur Frauenquote?
3. Nachweislich ist die sogenannte gendergerechte Sprache kein reales Bedürfnis in der Bevölkerung: Warum verfolgt der Stadtrat das Ansinnen dennoch?
4. Nachweislich ist die sogenannte gendergerechte Sprache kein reales Bedürfnis in der Bevölkerung. Ein reales Bedürfnis ist jedoch das Ende der Jugendgewalt und der Messerstechereien. Gender-Sprache oder Bekämpfung der Gewalt: Wo liegt die Priorität des Stadtrates?
5. Wenn 99,6 Prozent der Bevölkerung sich entweder als Mann oder Frau sehen (unabhängig von der Orientierung), warum will der Stadtrat weiterhin den Genderstern? Mit der Abschaffung des Genderstern findet keine Abwertung von Minderheiten statt. Vielmehr schafft man Gerechtigkeit, weil die Politik fast 100 Prozent der Bevölkerung anspricht. Und wir leben immer noch in einer Demokratie und in keiner «Eliten»-Herrschaft.
6. Wer weiss schon, ob sich die 0,4-Prozent-Minderheit vom Genderstern angesprochen fühlt. Vielleicht wollen manche auch als Frau angesprochen werden und sie werden durch den Genderstern «diskriminiert». Was sagt der Stadtrat dazu?



SCHWEIZ

 Mein Profil

Abstimmungen

Bundeshaus

[Startseite](#) | [Schweiz](#) | Gendern, Wokeness: Grosse Umfrage zeigt, wie die Schweiz wirklich redet

Abo Umfrage zur Sprache

«Zigeuner», «Mohrenkopf» und «Asylanten» – so redet die Schweiz



Dominik Balmer, Patrick Vögeli

Publiziert: 22.05.2023, 06:00

 706



Samuel Balzer

Ulrich